

Einsatz von Social Software für die Rechtsgestaltung am Beispiel einer Fallstudie

Xinnovations 2010

Universität Potsdam
Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik
und Electronic Government
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Norbert Gronau
August-Bebel-Str. 89
14482 Potsdam

RA Tanja Röchert-Voigt

15.09.2010

Tel. (0331) 977-3379
Fax (0331) 977-3406

<http://wi.uni-potsdam.de>

Agenda

Begriffe

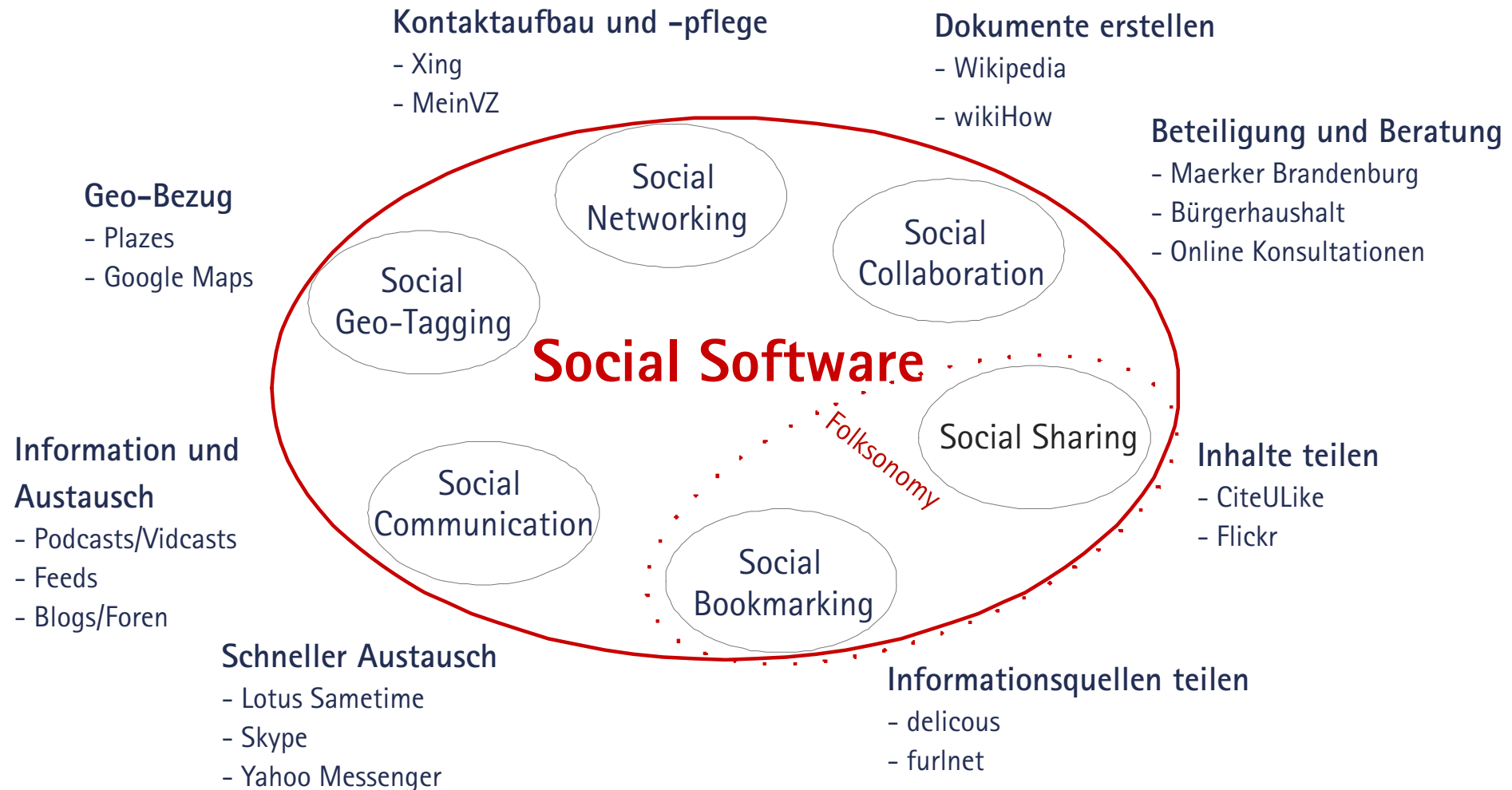
Fallstudie Ausgangssituation

Vorgehen

Ergebnisse

Ausblick

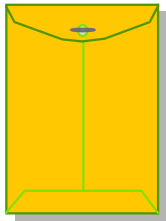
Funktions- und Anwendungsbeispiele von Social Software



► Warum Social Software für die Rechtsgestaltung?

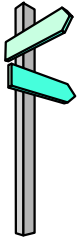
Was ist Rechtsgestaltung bzw. Rechtsetzung?

Begriff



- Schaffung von Rechtsvorschriften durch gesetzgebende Instanzen
- Vom Input bis zum Output

Bedeutung



- Handlungsfeld, in dem gesellschaftliche Gestaltungsmöglichkeiten im demokratischen Rechtsstaat abgeschlossen werden.

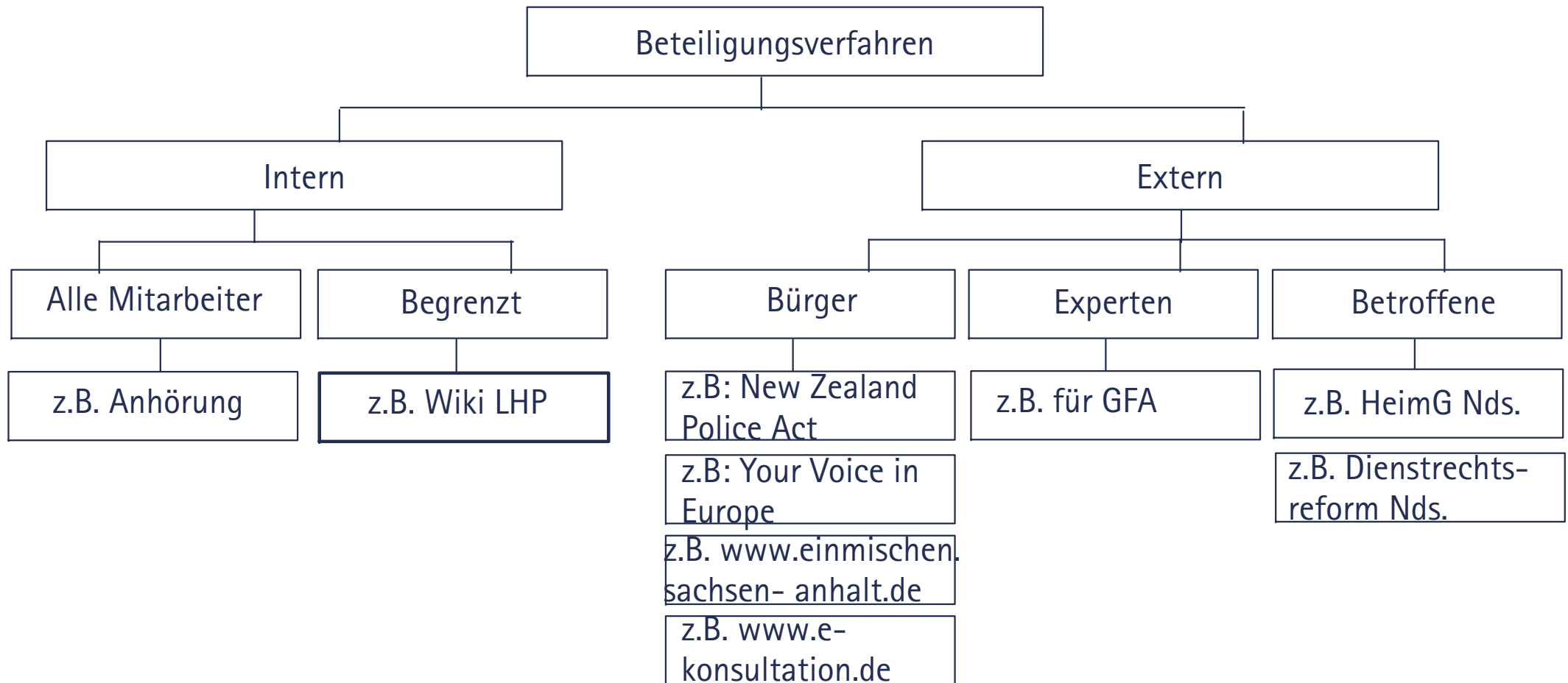
Prozess



- Zusammenarbeit
 - Kommunikation
- } **Beteiligungsverfahren**

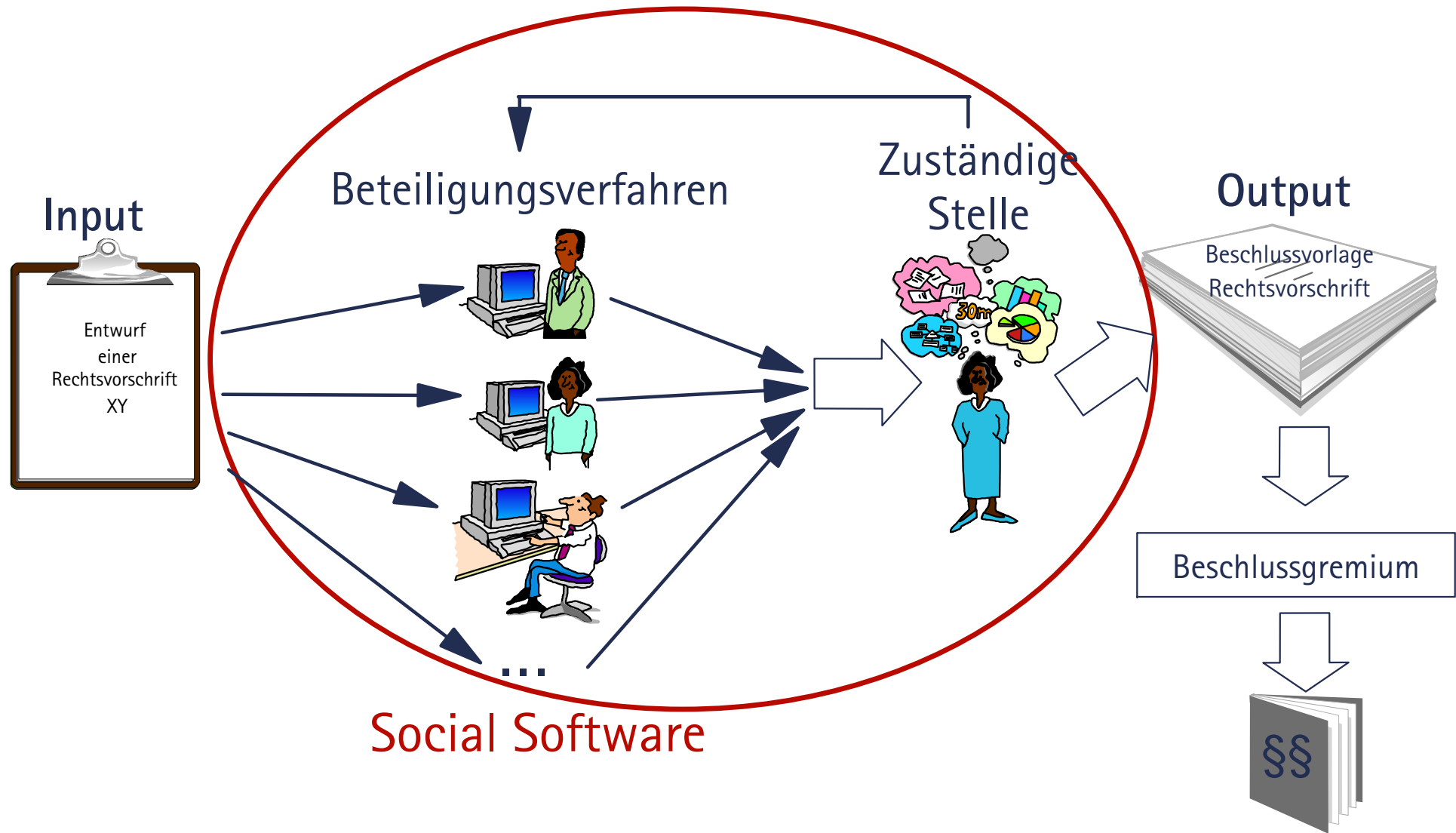
- ▶ Für das Beteiligungsverfahren bieten sich Social Software-Anwendungen mit Funktionen für die Zusammenarbeit und Kommunikation an.

Beteiligungsverfahren



► Die Beispiele für Beteiligungsverfahren sind nicht abschließend.

Internes Beteiligungsverfahren



- Das Beteiligungsverfahren dauert lange und ist arbeitsintensiv.

Social Software für LHP

Ausgangslage



- Regelwerk der LHP der Verwaltungsführung
- Problem: mit der Zeit hemmende/widersprüchliche Abläufe
- Hohe Arbeitsintensität, lange Dauer der Fortschreibung

Projektziel



- Effiziente Fortschreibung der DO
- Förderung der inhaltlichen Diskussion
- Kennenlernen und Testen neuer Instrumente

► **Idee: Fortschreibung der DO unter Einsatz eines Wikis**

Warum ein Wiki für das Beteiligungsverfahren?

DMS

- Organisation von Prozessen, Abläufen, Verantwortlichkeiten im Zusammenhang mit der Administration von Dokumenten
- keine Social Software-Anwendung

CSCW

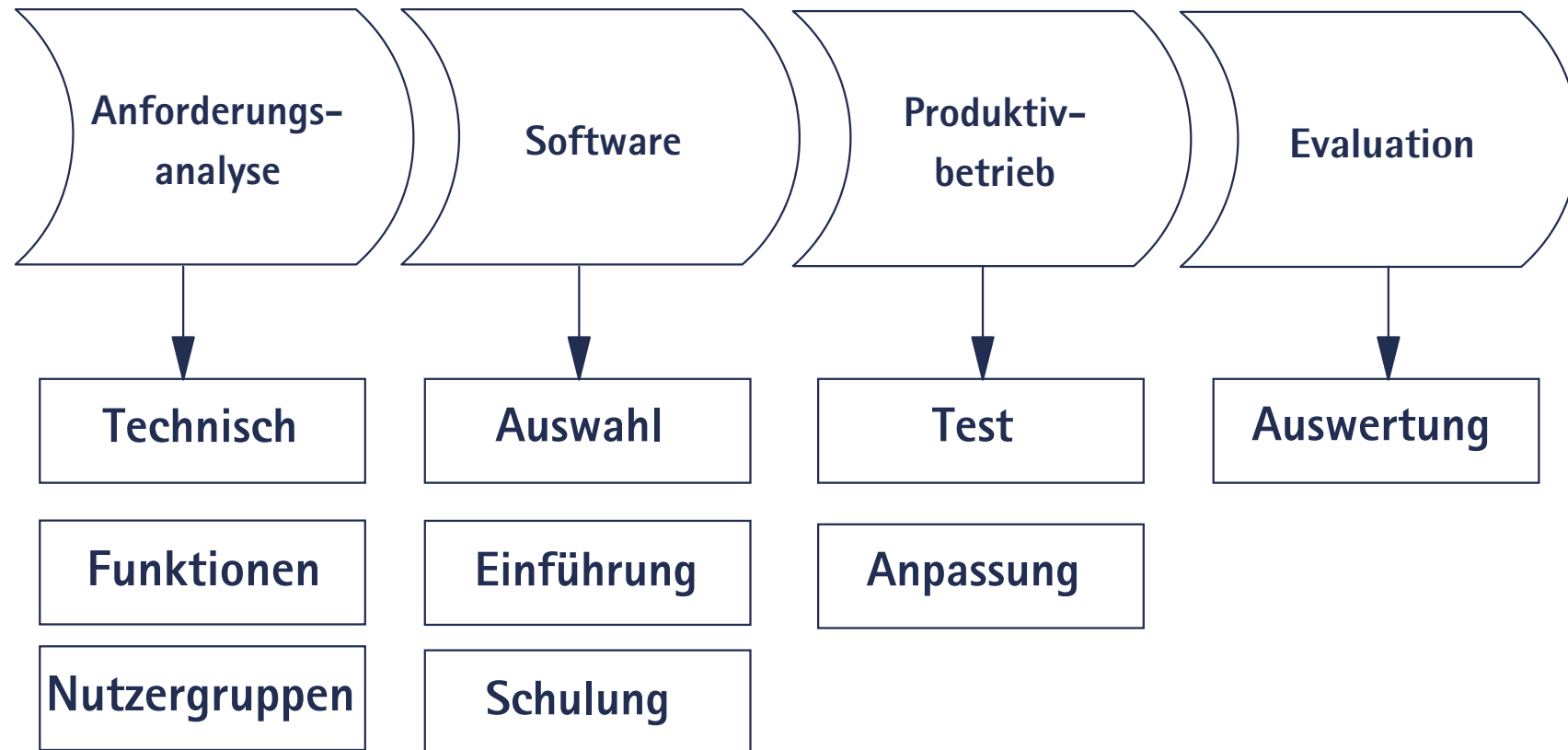
- Echtzeitzusammenarbeit
- nicht per se mit Versionierung, Zurücksetzungsmöglichkeit
- Adaption ist mit Zeit und Kosten verbunden

MOSS

- proprietär
- lizenzpflichtig

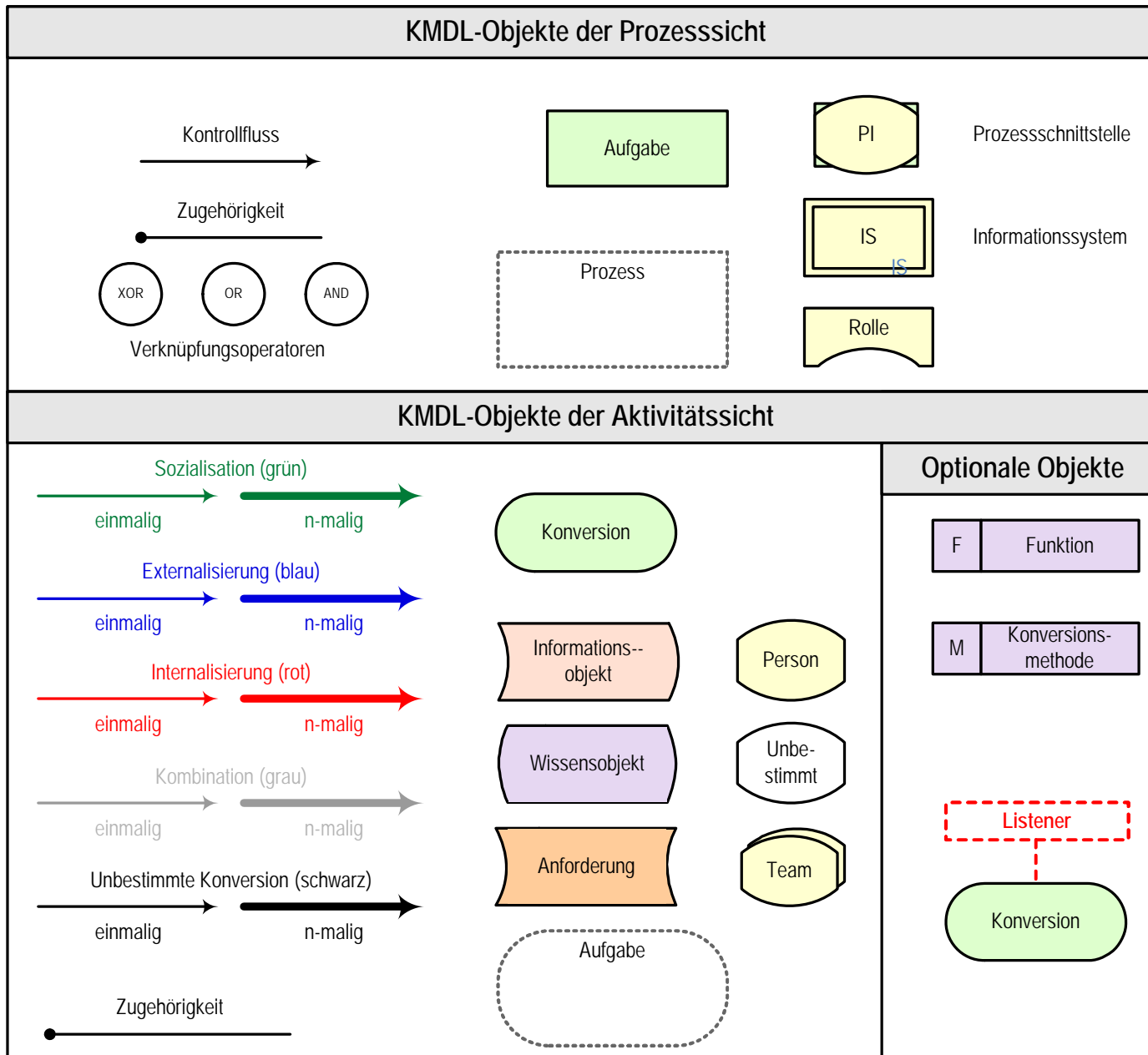
- ▶ Das Projekt stand unter der Prämisse des Testens einer neuen Technik und sollte keine Lizenzkosten verursachen.

Vorgehen



- Zur Einführung des Wikis als Social Software-Anwendung wurde diese Vorgehensweise gewählt.

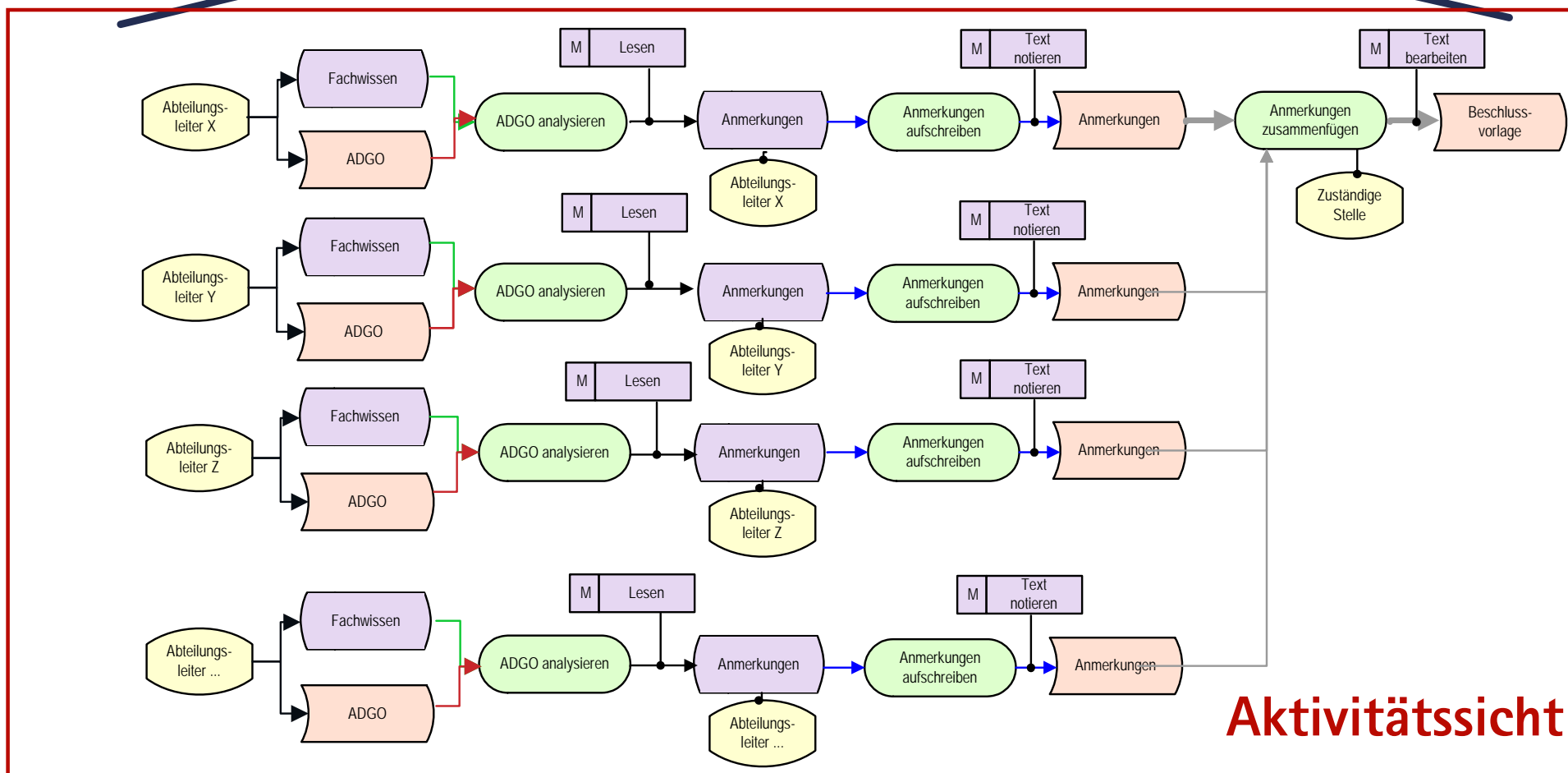
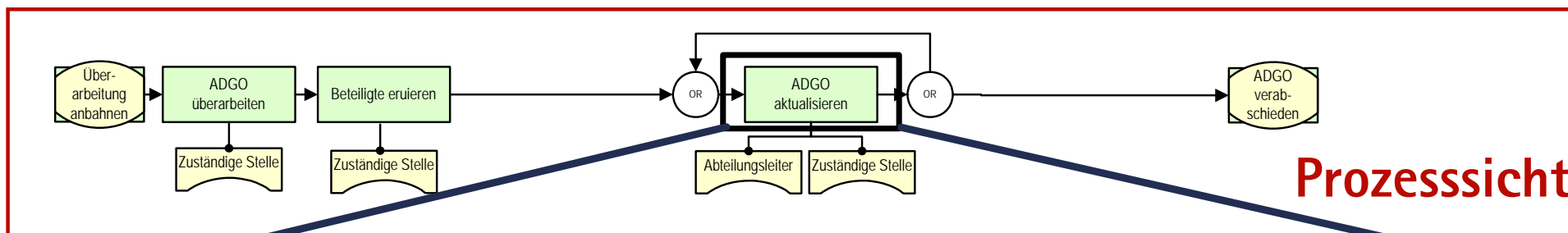
Prozessaufnahme mit KMDL



→ Ablauf als Tätigkeitsfolgen
→ Aufgaben und Ressourcen

→ konkretisiert Aufgaben

Prozessaufnahme des Beteiligungsverfahrens mit KMDL



Schwerpunkte der Anforderungen an ein Wiki

- Benutzeroberfläche in deutscher Sprache
- Übernahme der Struktur der DO
- Intuitive Struktur, Ein- und Ausgabe mittels WYSIWYG-Editor
- Möglichkeit der gleichzeitigen Bearbeitung durch Nutzer
- Änderungshistorie zum Nachvollziehen der Aktivitäten im Wiki
- Hinzufügen und Nutzen von Anlagen, Formblättern und ähnlichen Dokumenten, ggf. über Up- und Download Funktionalität der Oberfläche
- Navigation zwischen einzelnen Abschnitten über Links
- Verweise auf verwandte Ordnungen, Gesetzestexte, Glossare über Links
- Rechtekonzept (Wer darf lesen, schreiben, ändern?)

► **Diese Anforderungsschwerpunkte wurden im Rahmen eines Workshops eruiert.**

Screenshot Wiki LHP

Portalseite | Diskussion | Quelltext betrachten | Versionen/Autoren | nicht mehr beobachten

Sebastian | Eigene Diskussion | Einstellungen | Beobachtungsliste | Eigene Beiträge | Abmelden

Wiki Landeshauptstadt Potsdam:Portal

Inhalt der ADGO | **Glossar zur ADGO** | **Weitere Dokumente** | **Schulungsunterlagen**

ADGO - Inhaltsverzeichnis

- Ziel und Gegenstand**
- Geschichte
- Rechtliche Grundlagen
- Grundsätze und Regeln
 - Organisationsgrundsätze der LHP
 - Geschäftsverteilung
 - Führung, Eigenverantwortung und Zusammenarbeit innerhalb einer OE
 - Allgemeine organisationsinterne Dienstangelegenheiten/Dienstliches Verhalten
 - Allgemeines
 - Annahme von Belohnungen und Geschenken, Vermeidung von Interessenkonflikten
 - Nebentätigkeiten
 - Meldungen persönlicher und dienstliche Art
 - Dienstweg
 - Persönliche Angelegenheiten
 - Arbeitszeit/Mehrarbeit
 - Dienstunterbrechungen
 - Pflichtverletzung
 - Schutz der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter
 - Rückgabepflichten
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Amtsblatt
 - Mitteilungsblatt
 - Verkehr mit den Medien

Test- und Produktivbetrieb

Testphase:

- zweiwöchige Testphase mit 10 Mitarbeitern
- Ziel: Test der Funktionalität und Handhabung des Wikis, Inhalt nachrangig
- Alle Mitarbeiter standen dem Einsatz aufgeschlossen gegenüber.
- Arbeitsweise mit dem Wiki aufgrund des Editors benutzerfreundlich
- Sieben der zehn Mitarbeiter würden mit dem Wiki arbeiten wollen

Produktivbetrieb

- 4 Wochen, 30 Führungskräfte aus dem Bereich Personal und Organisation, sowie Mitarbeiter aus dem Personalrat
- Teilnahme freiwillig und alle aufgeschlossen
- Unmittelbarkeit schaffte Transparenz und förderte inhaltliche Diskussion
- Alle für Erstellung einer Beschlussvorlage notwendigen Informationen konnten mit dem Wiki gewonnen werden

Ergebnisse

- Sehr gute Beteiligung
 - Art der Bearbeitung wurde grds. als modern akzeptiert
 - Benutzerfreundliche (gewohnte) Textverarbeitung durch wikEd
 - Interaktiver Kollaborationsbereich anstelle des herkömmlichen nach- und nebeneinander Arbeitens
 - Unmittelbarkeit
 - Gewohnte Arbeitsweise mit Papier überschattete digitale Bearbeitung
 - Durch Rechtevergabe Delegation der Bearbeitung nicht möglich -> keine Teilnahme durch einige Mitarbeiter
 - Änderungswünsche/Stellungnahmen lagen nunmehr einheitlich digital vor
 - Intensivere Schulung notwendig, um alle Funktionen des Wikis nutzen zu können
- ▶ **Die Arbeit mit einem Wiki im Beteiligungsverfahren zur Rechtsgestaltung ist ein neuer, innovativer Ansatz in Richtung Abbau innerbehördlicher Bürokratie und Schaffung von innerbehördlicher Transparenz.**

Ausblick

- Wiki als Social Software-Anwendung für das Beteiligungsverfahren fördert den Kulturwandel hin zu einer digitalen Verwaltung
- Transparenz
- Entbürokratisierung
- Nutzenpotenzial bei Rechtsgestaltung für Exekutive und Legislative für externe und interne Prozesse

Literatur

- Birn, L.; Müller, C.: Kollaboratives Dokumentieren mit Sozialer Software. In: ERP-Management-Zeitschrift für unternehmensweite Anwendungssysteme, 2/2006, S. 36 - 39.
- Bogdandy, A. von: Gubernative Rechtsetzung: eine Neubestimmung der Rechtsetzung und des Regierungssystems unter dem Grundgesetz in der Perspektive gemeineuropäischer Dogmatik. Tübingen: Mohr-Siebeck 2000
- Gronau, N; Baumgrass, A.: Soziale Software. In: Kurbel, K. et al. (Hrsg.): Enzyklopädie der Wirtschaftsinformatik. Dritte Auflage. München, Oldenbourg, 30.09.2009. <http://www.enzyklopaedie-der-wirtschaftsinformatik.de> (Abruf: 05.09.2010).
- Hippner, H.: Bedeutung, Anwendungen und Einsatzpotenziale von Social Software. In: HMD Praxis der Wirtschaftsinformatik, 252/2006, S. 6-16
- Jakobs-Woltering, P.: Web 2.0-Anwendungen und ihre Einsatzmöglichkeiten. In (Habel, F.R.; Huber, A. Hrsg.): Web 2.0 für Kommunen und Kommunalpolitik - Neue Formen der Öffentlichkeit und der Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Bürger. VWH, Boizenburg, 2008.
- Koop: Leitfaden Online-Konsultation. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung, 2010
- Müller, C.; Gronau, N. (Hrsg.): Analyse sozialer Netzwerke und Social Software - Grundlagen und Anwendungsbeispiele. Berlin: GITO-Verlag, 2007

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Haben Sie Fragen?

Einsatz von Social Software für die Rechtsgestaltung am Beispiel einer Fallstudie

Xinnovations 2010

Universität Potsdam
Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik
und Electronic Government
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Norbert Gronau
August-Bebel-Str. 89
14482 Potsdam

RA Tanja Röchert-Voigt

15.09.2010